

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 Mark, bei Zustellung durch die Boten 3,00 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerer Störungen des Betriebes der Zeitung, der Druckerei od. d. Verlagsanstalt) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis: Die Kleinzeilen zu 20 Wfr. oder deren Raum sind mit 25 Wfr. auf der ersten Seite mit 10 Wfr. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn bei Anzeigen-Entzug durch den Anzeiger nicht vorher durch den Anzeiger in Kenntnis gesetzt.

Fernsprech-Anschluss: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Käthe, Groß-Okrilla

Nummer 3

Freitag, den 9. Januar 1920

19. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Petroleum für Landwirtschaft und Heimarbeiter.

Petroleumkarten für Monat Januar können Freitag, den 9. bis 13. vormittags 8-12 Uhr im Gemeindeamt abgeholt werden.

Das Leuchtöl kann sofort im Geschäft von E. Rüttner entnommen werden.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Januar 1920.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die gefährdete Brotversorgung. In der Besprechung der Vertreter Groß-Berlins mit dem Reichsfinanzminister und anderen Reichs- und Staatsvertretern, die am Montag stattfand, sind von der Regierung beruhigende Erklärungen über die Volksernährung der nächsten Zeit abgegeben worden. Die Reichsregierung rechnete sich aus, daß wenigstens bis Mitte Februar mit einer ausreichenden Belieferung der Gemeinden mit Brotgetreide gerechnet werden könne. Aber leider steht diese Kalkulation auf schwachen Füßen. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß auf erhebliche Zufuhren von Kartoffeln in den nächsten Wochen überhaupt nicht zu rechnen ist. An Stelle der ausfallenden oder doch sehr verminderten Kartoffelernten müssen also Ersatznahrungsmittel gegeben werden, die das verfügbare Brotgetreide noch weiter schmälern helfen. Denn tatsächlich verfügt die Reichsregierung über einen Vorrat, der nicht viel weiter als 14 Tage ausreicht. Sie glaubt sich nun allerdings darauf berufen zu können, daß die Gemeinden noch bis zum 15. Januar vorbeliefert seien, und sie weist weiter darauf hin, daß täglich etwa 2000 bis 3000 Tonnen eingehen — eine Menge, die aber nur den vierten Teil des Tagesbedarfs ausmacht. Nimmt man alle diese Momente zusammen, so kommt man nur bis zur ersten Februarwoche. Die notwendige Folgerung in dieser schwierigen Lage ist die möglichst restlose Erfassung des noch vorhandenen Getreides. Hier bedeutet jeder verlorene Tag einen unwiederbringlichen Verlust, weil sich das Getreide durch Verrottung, durch den Schleichhandel und nicht zuletzt durch Verschwendung über die unklaren Grenzen immer weiter vermindert.

Katastrophaler Kohlenmangel in Berlin. Wegen Nichtbelieferung mit Kohle ist die Weisewerft gezwungen, bis zur Wiederbelieferung mit Brennmaterial ihren Betrieb umgehend zu schließen. Da nur 600 Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt werden können, fallen etwa 6000 Arbeiter der Erwerbslosenunterstützung anheim. Es besteht Gefahr, daß weitere große Werke den Betrieb einstellen oder gar schließen müssen, wodurch weitere Arbeiter erwerbslos würden.

Die Direktion der Siemenswerke sowie der Siemens-Schüden A.-G. hat sich gezwungen gesehen, infolge der eingetretenen Kohlenknappheit ihren sämtlichen Arbeitern am Dienstag früh bekanntzugeben, daß der Betrieb bis auf weiteres eingestellt werden muß. Die Werksleitung hat schon vor acht Tagen die zuständigen Kohlenstellen darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Heizvorräte zu Ende gehen, für keinen Fall über den 5. Januar hinaus zur Aufrechterhaltung des Betriebes langen werden. Bei den anderen Groß-Firmen steht es nicht viel besser aus. Luwig Boewe & Co. A.-G. haben bekanntlich am 30. Dezember geschlossen, und bis heute ist es nicht möglich gewesen, für diesen Betrieb genügend Kohlen heranzuschaffen, und auch hier feiern jetzt immer noch 3000 Arbeiter. Die meisten von ihnen sind in der Zwischenzeit bei der Erwerbslosenunterstützung eingetragen worden und beziehen Arbeitslosenunterstützung. Für die Arbeiter sind diese Kohlenferien um so empfindlicher, als sie Erwerbslosenunterstützung erst nach einer sechstägigen Karenzzeit erhalten.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld sind am Dienstag morgen die Arbeiter auf einer ganzen Reihe von Bahnhöfen, so Elberfeld, Düsseldorf, Hagen in den Streit getreten. Der Bahnverkehr ruht fast völlig. Im Güterverkehr kann nur die Lebensmittelbeförderung aufrechterhalten werden.

Der Stand der Berliner Tarifverhandlungen zwischen den Eisenbahnern und der Regierung ist noch immer derselbe. Inzwischen haben die Arbeitnehmer neue beträchtliche Forderungen erhoben, wodurch die Verhandlungen eine neue Erschwerung erfahren haben. Auch die Eisenbahner-

bewegung im Reich hat inzwischen, wie man erzählt, zugenommen. In Frankfurt a. M. verbarren die Arbeiter der Werkstätten noch in der passiven Resistenz. In Köln wird dagegen nirgends gestreikt noch passive Resistenz geübt, doch ist zu bemerken, daß die Erregung unter der Arbeiterschaft zunimmt.

Im Gegensatz zu den fortlaufenden Havas-meldungen, die genaue Einzelheiten über die angeblichen Abmachungen zwischen Herrn von Beröner und dem Obersten Rat enthalten, ist man in Berlin an amtlicher Stelle noch wie vor außerordentlich schweigsam. Es wird lediglich mitgeteilt, daß die Pariser Verhandlungen einen ruhigen Fortgang nehmen, sodas die endgültige Unterzeichnung des Ratifikations-Protokolls in wenigen Tagen möglich sei. Auf einen bestimmten Tag will man sich dabei noch nicht festlegen. Vor allem werden sämtliche Einzelheiten zurückgehalten, die zur Nachprüfung der französischen Behauptungen notwendig sind.

In der neutralen Zone, besonders in Frankfurt selbst, treiben, wie mitgeteilt wird, die Franzosen seit einigen Tagen eine umfassende Propaganda für die Fremdenlegion. Zahllose Werber (buchstäblich) machen sich an junge Leute, die vorwiegend stillos sind, heran und suchen sie unter dem Vorwande, daß sie gegen den Bolschewismus kämpfen sollten, zu werben. Die Burischen werden betrunken gemacht und dann in sinnlosem Zustand nach Mainz geschafft, von wo sie in Sammeltransporten weiterbeordert werden. In den vorigen Wochen wurden hier vier junge Leute auf diese Weise gefordert. Als sie am anderen Morgen erwachten, befanden sie sich in einer Mainzer Kaserne mit zahlreichen Leidengefährten zusammen. Einem der jungen Frankfurter gelang es, wieder nach Frankfurt zu entkommen und hier sofort Mitteilung bei der Polizei zu machen. Der junge Mann hat bei der Polizei berichtet, daß in diesen Tagen wieder ein Transport von 37 jungen Deutschen, die durch List betört wurden, aus Mainz abginge. Wie weiter berichtet wird, wird die französische Propaganda in ausgedehntem Maße auch unter den aus dem Baltikum zurückgekehrten jungen Leuten getrieben. Die Werbearbeit geht hier bereits ungeniert auf der Straße vor sich. Die Fäden der französischen Werberorganisation laufen angeblich im Quartier der in Frankfurt nationalisierten Verbindungsmitglieder zusammen. Wenigstens erklären verschiedene junge Leute, die den französischen Hähnern später entkommen sind, daß sie sich im Hause Tennusanlage 9, dem Sitz des französischen Verbindungskommissariats, melden mußten. Der Hauptwerber soll der Dolmetscher des französischen Abschnittskommandanten, des Kapitän Bomarade, Max Degener sein. Neben diesem kommt noch sein Bruder Rudolf Degener in Betracht, welcher auch als Dolmetscher im Dienst des französischen Abschnittskommandanten steht. Die Franzosen haben angeblich sogar erklärt, daß Frankreich nach dem Friedensvertrag das Recht habe, im besetzten Gebiet und in der neutralen Zone für die Fremdenlegion zu werben, und daß es dieses Recht auch ausüben werde.

Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 8. Januar 1920.

Von den für die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einseh. der Stadt Kadeberg auf die Zeit vom 21. Dezember 1919 bis 17. Januar 1920 ausgegebenen Nahrungsmittelkarten werden beliebt: Abschnitt 32 der gelben Karte A mit 250 gr Kindergerstemehl und 125 gr Zwiebad, Abschnitt 32 der roten Karte B mit 250 gr Gries und 125 gr Weisbrot, Abschnitt 32 der grünen Karte C mit 125 gr Reis, Abschnitt 32 der blauen Karte D mit 125 gr Teigwaren. Die Anmeldung für diese Belieferung hat seitens der Verbraucher spätestens bis zum 9. Januar 1920 in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

Eine Riestersteuer für das ganze Reich? Unter den neuen Steuervorlagen, mit denen das deutsche Volk im neuen Jahre beglückt wird, soll sich, wie man hört, auch eine Reichsmiestersteuer befinden. Viele Gemeinden haben sie seit Jahren eingeführt. Man will das Reichsfinanzministerium auch diese Steuer an sich ziehen. Welche Bestimmungen sie im einzelnen bringen wird, ist unbekannt. Jedenfalls steht eine entsprechende Vorlage aber unmittelbar bevor. Von ihrem Inhalt will die sächsische Regierung, wie verlautet, auch z. B. ihr eigenes Vorgehen in der Frage der Verhinderung unbegründeter Mietersteigerungen abhängig machen.

Auch Sachsen gegen den Depotzwang für Wertpapiere. Der bayrische Handelsminister hat sich bekanntlich im Landtagsausschuß scharf gegen den Depotzwang für Wertpapiere ausgesprochen und angekündigt, daß er eine baldige Aufhebung der betreffenden Verordnung bei der Reichsregierung beantragen werde, da das Gesetz über den Generalpardon mit seiner Androhung der Konfiskation nicht deklarierter Wertpapiere viel wirkungsvoller sei, als der Depotzwang mit seinen Umständenlichkeiten und Kosten, die namentlich kleine Wertpapierbesitzer schwer treffen. Die Dresdner Blätter hören, wird Bayern bei diesem Vorgehen unter den Bundesstaaten nicht allein bleiben. Ihm dürfte sich in aller Kürze Sachsen anschließen.

Das in so vieler Hinsicht denkwürdige Jahr 1919 ist jedenfalls für den Briefmarkensammler das denkwürdigste, das er bisher erlebt hat. Niemals sind vorher auch nur annähernd so viele und so verschiedenartige Marken ausgegeben worden und die Zeitgeschichte spiegelt sich sehr deutlich in den Postwertzeichen der Völker. Mehr als 2500 verschiedene Marken sind während der letzten zwölf Monate ausgegeben worden, und so manche dieser Marken sind von einem Typ, wie er bisher den Briefmarkensammlern unbekannt war.

Kadeberg. Dieser Tage wurde sämtlichen Angehörigen und Arbeitern des Feuerwerkslaboratoriums gekündigt. Das Werk ist von einem Konsortium erworben worden, zu dem u. a. die Firmen Jaeger & Rothe, Leipzig, sowie Siemens und Schudertwerke, Berlin, gehören. Nach dem abgeschlossenen Vertrag werden 800 Angestellte und Arbeiter von den neuen Besitzern übernommen. Das Werk hofft nach Verlauf eines Jahres ca. 2000 Arbeiter beschäftigen zu können.

Hittau. Die im Durchgangslager Groß-Okrilla und in der hiesigen König-Ludwig-Kaserne untergebrachten Osttruppen gefährdet durch ihr Benehmen sowie vor allen durch Verkauf von in ihrem Besitz befindlichen Schusswaffen die allgemeine Sicherheit und versuchen, den Staat durch Verkauf von Pferden und Ausrüstungsgegenständen in seinem Eigentum zu schädigen. Zur Wiederherstellung ordnungsmäßiger Zustände im Durchgangslager sind am 5. Januar früh 5 Uhr vom Wehrkreiskommando 4 Reichswehrtuppen nach Hittau herangezogen worden. Im Groß-Okrilla Durchgangslager befinden sich zurzeit noch etwa 2000 Mann. Zu ihnen gesellten sich dann eine große Anzahl Frauen und weiblicher Angestellten. Nun wurde das Durchgangslager von etwa vier Kompanien der Reichswehrtuppen besetzt, die das Kommando übernehmen und die Baltikumtruppen ohne irgend welchen Zwischenfall entwaffneten.

Neustadt i. Sa. Der Raubmord an dem 60 Jahre alten Fräulein Laura Reuter in Bangburkersdorf, das dort in dem alten Steuereinkaufshaus allein einen Handel mit Schnittwaren und Bettfedern betrieb, geht einer Aufklärung entgegen. Die Vermutung, daß die Täter jenseits der Grenze in Schmugglern zu suchen sind, bestätigt sich. Verhaftet wurden bisher der 32 Jahre alte R. Rasche und der 19 jährige W. Proze aus Lobdau. In Frage kommt noch der 21 Jahre alte Bäder G. Baumgartl aus Lobdau.

Oschatz. Ein Schleichhändler wurde auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet. Es wurden ihm 20 Stück Butter, 150 Stück Eier und 4 Hühner abgenommen.

Glauchau. Ein Ankäufer von Silber- und Goldmünzen, der sein Gewerbe öffentlich angezeigt hatte, wurde in einem hiesigen Fremdenhof festgenommen. Er hatte bereits für 4000 Mark Münzen angekauft.

Ein von einer auswärtigen Militärbehörde wegen Unterschlagung steuerrückständig verfolgter Kandidat des Predigeramtes, der hier unter dem Namen von Platen auftrat, wurde von der hiesigen Polizei festgenommen.

Beiersfeld. Bei der Verfolgung eines angelegenen Hafens kürzte der 17 jährige alte Handelschülers Dedores von hier, Sohn des Gastwirts D. daselbst, in das Schwarzwasser und ertrank.

Zwickau. Wegen Ueberfüllung der Landesstrafanstalt wurden 200 Gefangene nach der wiedererrichteten Landesanstalt Hohenstedt übergeführt.

In einem hiesigen Gasthofe wurden nachts zwei fette Schweine, zwei Gänse und vier Enten gestohlen und am Tatorte abgeschlachtet.